

**Seite:** 8  
**Ressort:** Kultur  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Nummer:** 142  
**Auflage:** 9.321 (gedruckt)<sup>1</sup> 9.689 (verkauft)<sup>1</sup>  
9.956 (verbreitet)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 4/2020

Im Blickpunkt: Kunstprojekt des Freiburger Gefängnisses

## Plakatwandgroße Fotografien sollen Perspektive der Häftlinge zeigen

Das Buch- und Kunstprojekt „Strafraum – Absitzen in Freiburg“ will eine öffentliche Debatte über die Situation von Strafgefangenen und neue Wege der Resozialisierung anstoßen. Ziel sei es, Tabus aufzubrechen und die Perspektiven von Gefangenen zurück ins öffentliche Bewusstsein zu holen, betonten die Projektinitiatorinnen Britt Schilling und Reinhild Dettmer-Finke getstern in Freiburg.

Für die kommenden Monate werden die Mauern der Justizvollzugsanstalt in der Freiburger Innenstadt zu Ausstellungsflächen: Plakatwandgroße Fotografien zeigen individuell eingerichtete Zellen sowie Porträts aktueller Gefangener. Die Fotografien auf den Außenwänden zeigen die Männer in der Rückenansicht, genau gegenüber auf der Innenwand, und damit für die Öffentlichkeit verborgen, hängen die entsprechenden Porträts in der Vorderansicht.

Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach sagte bei der Vernissage, die Foto-

grafien seien Symbol für eine Durchlässigkeit der Gefängnismauern und forderten dazu heraus, Gefangene als Teil der Gesellschaft zu akzeptieren. „Gerade heute müssen wir neu über die Zusammenhänge von Freiheit, Sicherheit, Normierung und Abweichung debattieren.“ Bilder von Zellen und Tagebuchprojekte Gefängnisleiter Michael Völkel sagte, Gefängnisse dürften keine Orte des „Wegsperrens“ sein, zentral sei die Aufgabe, nach Ende der Strafe eine Rückkehr in die Gesellschaft zu befördern. Besonders die Corona-Beschränkungen der vergangenen Monate hätten zu erheblichen Belastungen für die Gefangenen geführt. „Besuche, selbst von engsten Familienangehörigen, waren nicht möglich, Freizeitangebote mussten reduziert werden“, so Völkel. Er sei froh, dass das Justizministerium nun erste Lockerungen in Aussicht gestellt habe und Gefangenenbesuche unter Auflagen wieder möglich seien. Die Wurzeln der Kunstaktion liegen in

einem jahrelangen Engagement von Schilling und Dettmer-Finke in der JVA. Sie arbeiteten unter anderem in einer Gesprächsgruppe des Gefängnis-seelsorgers Michael Philippi mit Gefangenen mit. Dabei entstanden auch Fotografien der Zellen sowie Tagebuchprojekte, die Einblicke in den Alltag im Gefängnis erlauben. Die Rahmen für die Plakatfotografien entstanden in der Metallwerkstatt des Gefängnisses. Nach Ausstellungsende sollen die auf Folie gedruckten Fotos im Gefängnis zu Taschen verarbeitet und verkauft werden.

Begleitend zur Fotografie-Ausstellung ist im Verlag Herder ein Essayband erschienen, der die Fotografien mit Debattenbeiträgen von Experten verbindet. Dabei rückt auch die Sicht der Opfer von Kriminalität ins Zentrum. (KNA)

**Wörter:** 331  
**Urheberinformation:** (c) Badisches Tagblatt GmbH